

Tropenhaus

In diesem Haus beobachten wir keinen Einfluss der Jahreszeiten auf die Entwicklung der Pflanzen. Die hier versammelten Exemplare machen keine Ruheperiode durch. In der tropischen Zone, in der sie in ihrem natürlichen Zustand erscheinen, herrschen ähnliche Bedingungen das ganze Jahr über. Die Luft ist sehr feucht und die Temperatur fällt unter 18 Grad nicht. Beim Eingang zu diesem Haus können Sie den Wuchscharakter und den Bau des Bambusses kennen lernen. Für den Kontrast werden Bambusse mit einem sehr dünnen Stiel neben diesen mit Halmen mit einem Durchmesser von 10 cm präsentiert. Die in diesem Haus angebauten Pflanzen bilden sog. „Schichten“, die für den tropischen Regenwald charakteristisch sind. In der niedrigsten Schicht, dort, wo die Sonnenstrahlen und der Regen in kleiner Menge gelangen, wachsen unter anderem Begonien und Peperomien. Die Blätter dieser Pflanzen haben nicht nur die Fähigkeit, Wasser zu speichern, sondern auch dank der dunklen Farbe der Unterseite des Blattes, die den Lichtkegel „anhält“, haben sie sich angepasst, das Sonnenlicht optimal auszunutzen. Diese dunkle Farbe und interessante Form des Blattes haben Gärtner bemerkt, die durch den Anbau neue, interessante Hybriden unterschieden haben, die heute unsere Wohnungen, Balkons und Gärten schmücken. Die Pflanzen mit etwas stärkerem Wuchs, die in diesem Haus präsentiert werden, sind vor allem Vertreter der Gattungen Alocasia und Xanthosoma. Sie kommen mit dem Mangel am Licht, der in den unteren Teilen des Waldes vorkommt, auf etwas unterschiedliche Weise zurecht – sie bilden Blätter mit großen Flächen. Die obere „Schicht“ des Dschungels in diesem Haus bilden die Palmen der Gattung Pritchardia und Chrysolidocarpus sowie Lianen – Kletterpflanzen, deren jährlicher Zuwachs über zehn Meter erreicht. Am eindrucksvollsten ist der Tetrastigma (Kastanienwein), der sich am östlichen Wand des Hauses ausbreitet und bis zum Dach reicht. Es gibt hier auch solche Pflanzen, die alle Schichten des Dschungels beherrscht haben. Das sind Bromelien und Orchideen, die allen bekannt sind. Obwohl es unter ihnen oberirdische Spezies gibt, sind die meisten Epiphyten, die sich an das Leben an den Stämmen und in den Kronen der Bäume angepasst haben. Im Haus werden auch Farne präsentiert. Zu den interessantesten gehören Baumfarne, die Scheinstämme bilden. Zum Beispiel bilden die Farne der Gattung Dicsonia und Alsophila einen sog. „Stamm“ aus einem erhobenen Wurzelstock, der mit zahlreichen Adventivwurzeln und getrockneten Blattenden umschlungen wird. Im Karbon haben sie die Landpflanzenwelt dominiert, und heutzutage können wir die Baumfarne in ihrem natürlichen Zustand nur in der tropischen und subtropischen Zone treffen. Ein untrennbares Element dieses Hauses ist die Kaskade und der Teich, in dem Piranhas, Pfauenaugenbuntbarsche und Afrikanische Raubwelse schwimmen.